

# Und trotzdem nahm ich den Schleier : die Geschichte einer Karmeliterin

Autor(en): **Keller, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **36 (1958)**

Heft [6]

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1031747>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mutter Catherine Thomas, D. C.:

## Und trotzdem nahm ich den Schleier

Die Geschichte einer Karmeliterin

Nach der 7. Auflage der amerikanischen Ausgabe übersetzt von  
Sr. Wiborada Maria Duft. (237 Seiten.) Verlag Räber & Cie., Luzern, Fr. 13.25

Léon Bloy, der getreue Zeuge Gottes, streckte einst einem aufdringlichen Zeitungswerber, der sich vergeblich bemühte, ihm ein Abonnement auf sein Sensationsblatt mit den «allerletzten Neuigkeiten» aufzuschwatzen, mit impulsiv abwehrender Gebärde das Buch der Bücher, die *Heilige Schrift*, unter die Nase, indem er kategorisch erklärte: «Monsieur, *dies* sind die allerneuesten Nachrichten!»

Mit derselben kompromißlos christlichen Wertskala will das sehr ernst zu nehmende Werk jener wahrhaft intelligenten Amerikanerin gemessen sein, die, wie Bloy eine «Pilgerin des Absoluten», den 17 Kapiteln ihres fesselnden Lebensberichtes lauter goldene Worte Gottes aus dem Alten und Neuen Testament als knappe, aber sinnträchtige Parolen voranstellt: «Betrübt und doch immer fröhlich», «Besitzlos und doch im Besitz von allem», «Arm und doch viele bereichernd» . . .

«Nichts schätzt Gott mehr als eine Seele, die sich einzig auf sein Wort stützt, die wirklich von diesem Worte lebt, die sich in allem auf sein Wort allein verläßt», beteuert Robert de Langeac.

Eine solche Seele glüht in Mutter Catherine Thomas. — Es ist bewundernswert, mit welcher unbeirrbarer Folgerichtigkeit die lebensfrohe, für Malerei, Musik und Schauspielkunst begabte junge Sekretärin eines New Yorker Advokaturbüros dem klar erkannten Klosterberuf trotz mannigfacher Schwierigkeiten treu Schritt für Schritt nachgeht, bis sich endlich die Pforte des Karmels für sie öffnet und hinter ihr die Welt ausschließt. Wie dann die Postulantin, die Novizin nach der ersten Zeit begeisterten Neulingseifers unter der weitblickenden Leitung erfahrener, mütterlicher Oberinnen in der Kraft der Gnade durch Prüfungen und Dunkelheiten ihren Weg findet zur einfachen Profeß und mit größerer Reife und Sicherheit fortschreitet zur Ablegung der Ewigen Gelübde, wie sie, nun selbst einsichtsvolle Novizenmeisterin geworden und als solche die lebendige Tradition ihres Ordens verkörpernd, das Alltagsleben im Karmel zu New York und die Wechselfälle der Neugründung von Oklahoma City bis ins kleinste anschaulich zu schildern versteht, das wirst Du, lieber Leser, nicht ohne bleibenden seelischen Gewinn, Dir selber köstlich zu Gemüte führen. In USA verbindet man keineswegs altmodische Vorstellungen mit Frauenorden: Nonnen, die im Einzeleinsatz als Traktorfahrerinnen, Flugzeugpilotinnen oder Rechtsberaterinnen «ihren Mann stellen», Nonnen, die in Gemeinschaftsarbeit ein abgewirtschaftetes Gut wieder in Ordnung bringen, sind in den Vereinigten Staaten keine Seltenheit. Aber ein Buch, das uns in so klarer, edler Sprache, mit feinem pädagogischem Geschick und auf herzlich-

frische, humorgewürzte Art mit dem Ideal der Regel und der Praxis des Brauchtums eines strengen, beschaulichen Büsserinnenordens vertraut macht, besitzt den Seltenheitswert einer edlen, kostbaren Perle, deren Ankauf und innerliche Inbesitznahme auch den Preis eines hohen Einsatzes lohnt. Daß gerade in Amerika, dem Lande einer scheinbar so ruhelosen, bequemen und genußsüchtigen Jugend, sich immer mehr Mädchen nach der Stille und dem Büssergeist des Karmels sehnen und die kontemplativen Klöster überfüllen, in denen sich keine Spur von Weichlichkeit findet und wo zuchtvolle Menschen im heiligen Gleichmaß ihres Gemeinschaftslebens den Schaden wieder gutzumachen versuchen, den die Maßlosen anrichteten, ist eine Tatsache und zugleich ein Geheimnis.

Mutter Catherines Autobiographie, erwachsen aus einer tiefchristlichen Ganzheitsschau, geprägt von einer unbedingten Hingabe an Gottes Ruf, ist bestens geeignet, in weitesten Kreisen die alten Ladenhüter aus den verstaubten Magazinen der Vorurteile wegzuräumen, beschauliche Klöster seien rettendes Asyl für lebensuntüchtige, enttäuschte, kränkliche und vergrämte Existenzen. Im Karmel werden solche gar nicht aufgenommen, wohl aber frohmütige, arbeitstüchtige, gebetseifrige junge Menschen, die, leibseelisch kerngesund, sich freiwillig und aus übernatürlich stichhaltigen Motiven heraus für ein heroisches Opferleben als dauernde Lebensform entscheiden wollen.

In reiner, wärmender und leuchtender Glut strahlt die «Geschichte einer Karmeliterin» die Reichtümer der Armut, die Wonnen der Entsagung und die königliche Freiheit des Gehorsams um Christi willen aus. Die Verfasserin weiß ihre Darlegungen mit trefflich gewählten Zitaten großer Mystiker theologisch zu vertiefen, und so erwächst ihr Werk zu einem Kompendium des geistlichen Lebens in der Art eines zwar gedruckten, keineswegs aber papierenen, sondern äußerst kurzweiligen Volkshochschulkurses über katholisches Ordensleben unserer Jahrhundertmitte, zu einem Höhenlied der Liebe in beglückender Harmonie von Lehre und Leben, von Glauben und Wirken.

Dieses Buch aus der Neuen Welt hat auch im Abendland des deutschen Sprachraums eine segensvolle Mission zu erfüllen: zwar nicht die, alle Leser und Leserinnen in den Ordensstand, in den Karmel zu führen, wohl aber möchte es uns allen — gemäß dem Gebetswunsche der Nonne von Oklahoma — behilflich sein, daß wir doch d a s werden, zu dem uns G o t t berufen hat.

Als Weihnachtsgabe erster Güte möchte der Seelsorger diesen schmucken Band aus dem Räber-Verlag in die Hände aller besinnlichen Menschen legen, in die Hand auch manches Unbesonnenen, ihn zur *Be-sinnung* zu bringen.

P. Paul Keller